

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6334)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2385

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. Oktober 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Die Sterblichkeit im preussischen Staate 1892.

Die Gesamtbevölkerung des Staates hat im Jahre 1892 370 946 männliche und 343 708 weibliche, überhaupt 714 654 Personen durch den Tod verloren. Die Zahl der Todtgeborenen, welche außerdem den Standesbeamten gemeldet wurde, belief sich auf 37 401 (20 988 männliche und 16 413 weibliche). Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 Lebende am 1. Januar 1892 berechnet, für die Bevölkerung im Ganzen 23,5, für den männlichen Theil derselben 24,8 und für den weiblichen 22,2. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem für die früheren Jahre ermittelten bis zum Jahre 1875 zurück, von wo ab durch die Standesamts-Einrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen ermöglicht worden ist, so erscheint das Jahr 1892 neben den Jahren 1888, 1889 und 1891 als das günstigste in Bezug auf die Sterblichkeit der Bevölkerung.

Auf die Bevölkerung der einzelnen Regierungsbezirke vertheilt, zeigt die Sterblichkeit sehr erhebliche Höhenunterschiede. Der Regierungsbezirk Aachen hatte mit einer Sterbeziffer von 17,4 auf 1000 Einwohner im Berichtsjahre die günstigste Sterblichkeit unter allen Bezirken. Dann folgen Stade mit einer solchen von 19,9, Rostock mit 20,0, Schleswig mit 20,1, Lüneburg mit 20,2, Danabrück mit 20,3, Berlin mit 20,4, Wiesbaden mit 20,6, Minden mit 20,7,

Hannover mit 21,9, Arnberg mit 21,8, Düsseldorf mit 21,9, Posen mit 22,0, Kassel mit 21,1, Bromberg mit 22,3, Erfurt mit 22,4, Aachen mit 22,8, Münster, Koblenz und Sigmaringen mit je 23,1, Hildesheim mit 23,2, Marienwerder und Stettin mit je 23,3, Danzig mit 23,5. Ueber dem Durchschnitt des Staates mit 23,3 standen Frankfurt mit 23,6, Trier mit 23,7, Magdeburg mit 24,3, Stralsund mit 24,5, Merseburg mit 24,6, Königsberg mit 24,8 und Potsdam mit 24,9. Am ungünstigsten ist das Jahr 1892 für die Regierungsbezirke Köln und Gumbinnen und wie in den Vorjahren für die Provinz Schlesien verlaufen, denn die Sterblichkeitsziffer erreichte in den Bezirken Köln 24,5, in Gumbinnen 27,2, in Liegnitz 27,4, in Breslau 27,6 und in Oppeln 29,7.

Am günstigsten ist auch für die männliche Bevölkerung die Sterbeziffer im Regierungsbezirk Aachen gewesen, sie betrug nämlich nur 18,5 auf 1000 männliche Einwohner. Günstig erscheint sie ferner für männliche Personen in den Regierungsbezirken Stade, Rostock, Minden, Schleswig, Lüneburg, Danabrück, Wiesbaden, Hannover, Berlin, Arnberg, Kassel, Düsseldorf, Erfurt, Posen, Bromberg, Hildesheim, Münster, Aachen, Trier, Stettin und Koblenz. Eine höhere Sterbeziffer als der Staat haben aufzuweisen die Regierungsbezirke Frankfurt, Magdeburg, Danzig, Merseburg, Stralsund, Potsdam, Königsberg, Köln, Gumbinnen, Liegnitz, Breslau und Oppeln, wo von 1000 Männern 32,2 gestorben sind.

Auch die weibliche Bevölkerung des Bezirkes Aachen ist 1892 am wenigsten von Todesfällen heimgesucht worden; denn die Sterbeziffer betrug dort nur 16,3. Eine geringere Sterblichkeit als in der gesammten weiblichen Bevölkerung des Staates, die sich

auf 22,2 belief, ist außerdem für die Regierungsbezirke Berlin, Rostock, Schleswig, Lüneburg, Danabrück, Stade, Wiesbaden, Hannover, Minden, Posen, Bromberg, Arnberg, Düsseldorf, Erfurt, Aachen, Sigmaringen, Kassel, Danzig, Marienwerder, Stettin und Münster nachgewiesen. Größere Verhältniszahlen zeigten sich für die weibliche Bevölkerung der Regierungsbezirke Frankfurt, Koblenz, Hildesheim, Königsberg, Trier, Stralsund, Magdeburg, Merseburg, Potsdam, Köln, Liegnitz, Breslau, Gumbinnen und Oppeln, wo 27,4 als Höchstbetrag ermittelt wurde. Vergleicht man die Sterbeziffer des Jahres 1892 in den verschiedenen Regierungsbezirken mit den Ergebnissen der vorhergehenden Jahre, so stellt sich heraus, daß in 13 Bezirken die Sterblichkeit des Berichtsjahres günstiger gewesen ist als diejenige des Vorjahres.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

* Ahrensburg, 12. Oktober. Eine Versammlung von Gemeindevorstehern des Kreises findet auf Einladung des königlichen Landraths, Herren von Bonin, am Dienstag, den 23. d. M. im Spangsaale des Kreishauses in Wandsb. statt. Es handelt sich um eine Besprechung der Frage, ob und wie in einzelnen Gemeinden die Einführung besonderer direkter oder indirekter Steuern erfolgen soll.

— Mit Bezug auf unseren Bericht über die Wasserlösungsfrage auf hamburgischem Gebiet erucht uns Herr Gemeindevorsteher Mahr-Volksdorf mittheilen zu wollen, daß der betr. Wasserlauf auf Volksdorfer Gebiet stets rein gehalten wird und sich auch jetzt in einem ordnungsmäßigen Zustande befindet. Als recht rücksichtslos aber müßte es bezeichnet werden, daß nachdem der Volksdorfer Gemeindevorstand von der Wasserbau-Kommission des Amtsbezirks Ahrensburg die Einladung erhalten habe, sich an einem bestimmten

Termin zur Besichtigung des Wasserlaufs einzufinden, das dazu entsandte Mitglied des Gemeindevorstandes den ganzen Tag vergeblich gewartet habe, da die Kommission einfach ausgeblieben sei, ohne von der Abänderung des Termins Kenntniß zu geben. — (Wie wir hören, sind auch die betheiligten Kommissions-Mitglieder an dem betr. Tage vergeblich zusammen gekommen, da der Vorliegende verreist und sein Stellvertreter noch ohne Anweisung zur Abhaltung der Schau war. D. Ned.)

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 11. Oktober. Schöffen: Eggers, Odenfelde und Nachtigal-Alt-Rahlstedt. Der Dichter und Sänger Smetana aus Sprottau ist angeklagt wegen Betruges. Er ist mit der Eisenbahn von Lübeck nach Ahrensburg gefahren, ohne im Besitze einer Fahrkarte zu sein. Das Urtheil lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Ein Kaufmann von hier hatte gegen einen polizeilichen Strafbefehl richterliche Entscheidung beantragt und erzielte kostlose Freisprechung. — Der Looseshändler Logemann aus Hamburg wird wegen Vertriebs von Hamburger Lotterielooseen im diesseitigen Staatsgebiete zu 10 Mt. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Einem Arbeiter aus Hummelsbüttel werden wegen Unterschlagung 2 Wochen Gefängniß und einem Schmied aus Harksheide wegen Diebstahls 3 Tage Gefängniß zuerkannt. — Der Probenreisende G. aus Hamburg wird wegen Vertheidigung zu 15 Mt. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

? Südliches Stormarn, 11. Oktober. Bei den in der vor. Woche vorgenommenen Wahlen der Kirchen-Gemeindevorsteher in dem neugebildeten Kirchspiel Steinbek wurden gewählt in Schöningsstedt Gemeindevorsteher Behn und Musiker W. Becker, in Ohe die Röhler Jammen und Scharfenberg und in Glinde Mühlenbesitzer Hinze und Privatier J. Eggers. Das Wahlergebnis der Gemeinde Kleinbek ist uns nicht bekannt, da die Gesamtzahl der Vertreter 12 beträgt, hat Kleinbek 6 zu wählen. Die Kirchenvorstandswahlen werden in den nächsten Tagen abgehalten.

— Der Bau der katholischen Kapelle in Schiffbek ist der Vollendung nahe, zur Ausschmückung derselben bringen die katholischen Arbeiter im Orte, deren namentlich viele in der Zutefabrik beschäftigt sind, erhebliche Beiträge zusammen.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen. Von Jenny Piorkowska. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Eines Morgens trat ein Herr in das Atelier des weltberühmten Malers, des großen Coram, wie die Welt ihn nannte. Es war der Baron Sir Arthur Saxonbury, einer jener warmen Beschützer der Kunst, deren es in England so wenige giebt. Reich, freigebig und enthusiastisch, hatte sein Name nicht nur für die erfolgreichen, sondern auch für die anstrebenden Künstler einen guten Klang.

Der Maler war nicht zugegen, aber in einem zweiten Zimmer bei dem gedämpften Licht einer grünen Jalouise, saß ein junger Mann vor der Staffelei und malte eifrig. Anfangs kümmerte Sir Arthur sich wenig um denselben, er hielt ihn für einen untergeordneten Gehilfen oder den Farbenreiber des großen Malers; aber näher tretend war er von der seltenen und auffallenden Schönheit des Gesichts überrascht, das sich ihm zuwandte. Abgesehen von der hohen Stirn und dem feurig glänzenden Auge hätte man dieses Gesicht in seiner zarten, lieblichen Regelmäßigkeit und seinem durchsichtigen Leuchten für das Antlitz eines Mädchens halten können.

Sir Arthur, ein leidenschaftlicher Bewunderer der Schönheit, vergaß all die Bilder

um sich her und blickte nur das eine lebende an — er blickte es an, bis er den Maler eintreten hörte.

„Wer ist der junge Mann in dem anderen Zimmer?“ frug er nach der ersten Begrüßung.

„Ach, der arme Mensch hat eine traurige, wenn auch sehr alltägliche Geschichte. Wann sind Sie nach England zurückgekehrt, Sir Arthur?“

„Erst vergangene Woche. Meine Gemahlin hat das Reisen in Frankreich und Deutschland satt und ihre Gesundheit scheint sich auch nicht gebessert zu haben. Ich muß mir Ihre neuen Werke ansehen, Coram, Sie haben mir gewiß viele vollendete und angefangene zu zeigen.“

„Es sind doch wohl drei Jahre her, seit Sie das letzte Mal hier waren, Sir Arthur?“

„Fast so lange.“

Während sie durch die verschiedenen Räume schritten, fiel Sir Arthurs Auge wieder auf den jungen Mann.

„Dieser junge Mann scheint Genie zu haben?“ flüsterte der Maler.

„Das kann man auf den ersten Blick sehen,“ erwiderte Sir Arthur. „Welches Antlitz! Auf die Leinwand gebracht, würde diese Schönheit allein den Maler unsterblich machen. Sein Gesicht kommt mir seltsam bekannt vor; wo kann ich es nur schon gesehen haben?“

Des Malers Augen ruhten auf einem seiner Gemälde, auf welchem er einen Fled

bemerkte, und des Barons Bemerkung blieb unerwidert.

„Er scheint mir nach Ruhm zu trachten,“ fuhr Sir Arthur fort; „wird er sein Ziel erreichen?“

„Nein,“ erwiderte Coram.

Sir Arthur Saxonbury sah ihn überrascht an.

„Es ist die alte Geschichte,“ fuhr der Maler fort.

„Ein Leben in Armuth, ohne Freund und voll unbefriedigten Thatendranges. Was soll daraus werden?“

„Nun, Coram, Talent hat sich schon manches Mal seinen Weg durch Berge gebahnt,“ bemerkte der Baron.

„Ja, aber Werner-Remy's Feind liegt hier,“ und der Maler zeigte auf seine eigene Brust. „Er neigt zur Auszehrung und diese überzarten Naturen können nicht gegen körperliche Schwächen kämpfen.“

Bei Nennung des Namens hatte Sir Arthur aufgeblickt. „Wie nannten Sie ihn? Remy?“

„Karl Werner-Remy heißt er. Er ist der Sohn des Verschwenders Werner und Marie Remy's, der reichen Erbin.“

Karl Werner-Remy! Obgleich es schon viele Jahre her war, seit sein Liebestraum mit Marie Remy zu einem plötzlichen Ende gekommen war, fühlte Sir Arthur Saxonbury, wie sich seine Wangen unter seinem grauen Barte rötheten, denn der Baron Saxonbury war kein anderer, als Arthur Marx, der

ehemalige erste Bräutigam von Marie Remy, welcher es durch den Tod eines Verwandten und durch seine Talente zu der glänzenden Stellung eines englischen Barons gebracht hatte.

Forschend blickte er Werner-Remy ins Antlitz und die Erinnerung führte ihn zurück in den Frühling seines Lebens, zu den Augen mit dem süßen, schwermüthigen Ausdruck.

„Ich las von Werner-Remy's Tode in den Zeitungen,“ sagte Sir Philipp dann, „vor drei Jahren denke ich. Was macht sein Sohn hier?“

„Werner-Remy hinterließ viele Schulden. Sein Sohn verkaufte Alles, bezahlte die Schulden davon und behielt für sich kaum halb so viel als zu den nothwendigsten Bedürfnissen nöthig ist. So wendete er sich seiner Lieblingskunst, der Malerei, zu und hat seitdem angestrengt gearbeitet in der Hoffnung, es zu etwas Tüchtigem zu bringen.“

„Ich ließ ihn zum Kopiren zu mir kommen, da ihm in seiner Wohnung die dazu nöthige Bequemlichkeit fehlt. Der arme Remy! Er ist so voller Hoffnung; er glaubt, er werde ein zweiter Rafael werden.“

In dem Augenblicke wurde er von dem jungen Maler Werner-Remy unterbrochen. Er kam in das Zimmer, um sich etwas, das er zu seiner Arbeit brauchte, zu holen, und Sir Arthur sah, daß die Schönheit des Antlitzes sich nicht auf seine Gestalt ausdehnte. Er war schlank, aber nur von mittlerer Größe und seine Arme und Beine schienen zu lang für den Körper. Sein

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

Kiel, 10. Oktober. In vergangener Nacht ist der Wächter Lau im Kleinen Kiel ertrunken. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß er beim Passiren der Brücke mit einem Arrestanten von letzterem über das Geländer der Brücke in das Wasser geworfen worden ist.

Die Jahresrechnung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein für das Jahr 1893 schließt, einbegriffen einen Uebertrag aus dem Jahre 1892 in der Höhe von 3 714 900 Mk., in Einnahme mit 8 377 919 Mk., in Ausgabe mit 3 412 040 Mk.

Kleine Mittheilungen.

In Wiemerstedt wurden drei Kinder des Arbeiters Clausen, die von den Eltern allein im Hause gelassen worden waren, erstickt aufgefunden.

Von 28 Examinanden bestanden am Segeberger Seminar 19 die zweite Lehrprüfung; zur Aufnahmeprüfung sind 24 Präparanden erschienen.

Die neunjährige Tochter des Vorarbeiters Wilda in Borby hängte sich hinter einem vorbeifahrenden Wagen und gerieth dabei in die Speichen eines Rades.

In einer Maschinen-Fabrik in Ottenfen wurde ein Heizer von dem Schwungrad erfasst, mehrmals in die Luft geschleudert, dann ins Gerieße und schließlich auf die Walzen geschleudert.

In St. Margarethen soll vor einigen Jahren ein Storch auf der dortigen Pastoretscheune genistet haben, der niemals im Herbst fortzog, sondern sich stets von seinen wandernden Kollegen mit fröhlichem Geklapper verabschiedete, als ob er sagen wollte: „Reißt Zi man to; ich bleib lewer hier.“

Bei dem früheren Hofbesitzer Christiansen in Taatier, Kreis Hadersleben, wurde am 7. d. M.

früh 4 Uhr ein Einbruchdiebstahl verübt. Als die Diebe in das Schlafzimmer kamen, erwachte Christiansen und rief seiner alten Haushälterin zu, sie solle ihm seinen Revolver bringen.

Ueber das Vermögen der Landwirtschaftlichen Viehverversicherungs-Gesellschaft (A. G.) zu Altona ist das Konkursverfahren eröffnet.

In der am Sonnabend in Kiel abgehaltenen Sitzung des betr. Komitees wurde die Veranstaltung einer Schleswig-Holsteinischen Industrie-Ausstellung in Kiel im Jahre 1896 endgültig beschlossen.

Die freiwillige Feuerwehr in Schleswig hat auf Sonntag, den 14. d. Mts., eine Delegirtenversammlung sächsischer freiwilliger Feuerwehren nach Schleswig berufen.

Die Erwartung, den Kaiser bei der Wiederweihe der Domkirche am 25. d. Mts. in Schleswig zu sehen, erfüllt sich nicht, derselbe hat den kommandirenden General des 9. Armeekorps, Grafen von Waldsee, mit seiner Vertretung beauftragt.

Von dem Hofbesitzer Thießen in Welmhöttel (Dithmarschen) kaufte der Viehhändler Mohr in Hasloh den fünfjährigen Hengst „Champion“ für 4000 Mk.

Auch in Altona wird eine Erhöhung der Hundesteuer beabsichtigt. Dieselbe soll betragen für kleinere Hunde 20 Mk., werden mehrere Hunde dieser Art in einem Haushalt gehalten, so beträgt die Steuer für jeden Hund 30 Mk.

Hamburg.

In Sachen der Hausmakler Peters ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft neuerdings eine Untersuchung eingeleitet worden, da sich aus der Beweisaufnahme bei der Hauptverhandlung viele gravirende Momente für weitere umfangreiche Betrugsfälle ergeben haben sollen.

In der Affäre des Hamburgers Hausmalters Peters wurde der in Altona wohnhafte Makler Utech als Zeuge vereidigt.

Gang war unsicher und schleppend und die ganze Haltung zeugte von körperlicher Schwäche.

Coram legte dem jungen Manne die Hand auf die Schulter und sagte:

„Das ist Sir Arthur Saxonbury, von dem Sie so viel gehört haben.“

Werner-Remy wußte nichts von der Episode aus seiner Mutter früherem Leben, und die Röhre, die ihm ins Gesicht stieg, war nur von dem Gruß eines Fremden hervorgerufen.

„Die Kunst wird Ihnen noch viel zu schaffen machen,“ bemerkte Sir Arthur.

„Ich weiß es wohl, Sir Arthur, ich hätte früher damit anfangen sollen, aber so lange mein Vater lebte, war ich daran verhindert.“

„Können Sie sich Ihrer Mutter noch erinnern?“

„D, sehr lebhaft. Sie starb, als ich sieben Jahre alt war; alles Gute, was in mir ist, verdanke ich ihr allein.“

„Es war ein Gesicht, wie die Welt es nur selten sieht,“ sagte Sir Arthur, dessen Gedanken sich in die Vergangenheit versenkten.

„Kannten Sie meine Mutter?“

„Vor langer Zeit, als Fräulein Remy,“ lautete des Barons gleichgültig scheinende Antwort, indem er sich wieder dem Bilde zuwandte.

„Meine Adresse ist bei Herrn Coram,“ antwortete der junge Mann.

„Sie sind anders als die meisten Menschen,“ sagte er. „Andere sind gewöhnlich bedacht, ihre herabgekommenen Verhältnisse zu verbergen.“

„Wir sehen uns wieder,“ bemerkte Sir Arthur, reichte ihm die Hand und wandte sich dann dem großen Maler und dessen Werken zu.

Am Abend kehrte Werner-Remy wieder heim in seine Wohnung, wenn man das Dachstübchen, das er inne hatte, so nennen kann.

vorzies und ihr „Lebewohl“ sagte. Utech ist demnach auch verschwunden.

Der flüchtig gewordene Kassirer der hiesigen Volksbank, Eckermann, für dessen Ergreifung eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt war, ist, nach einer Information der „S. Btg.“, am 6. d. Mts. in Kopenhagen verhaftet worden.

Deutsches Reich.

Mit dem dienlichen Besuche des Reichskanzlers Grafen Caprivi beim Kaiser in Hubertusstock ist das Tagesinteresse erneut dem Thema von der Bekämpfung der Umsturzbewegungen zugelenkt worden.

In der Entwicklung des deutschen Parteilebens hat sich abermals ein nicht unbemerkenswertes Ereigniß vollzogen. Von dem soeben in Eisenach versammelt gewesenen Vertretern der einzelnen Richtungen des deutschen Antisemitismus ist deren Verschmelzung zu einer einzigen Partei unter dem Namen „deutsche-soziale Reformpartei“ beschlossen worden.

Dem Reichstag wird voraussichtlich außer der Vorlage betreffend Aenderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung zugehen.

Am 9. Oktober kehrte der Tag wieder, an dem, vor 20 Jahren, der Grund zum Weltpostverein gelegt wurde durch den in Bern am 9. Oktober 1894 erfolgten Abschluß des allgemeinen Postvertrages.

Werner-Remy schüttelte den Kopf und eine schmerzliche Röhre stieg ihm ins Gesicht.

„Meine zurückgekommenen Verhältnisse haben der Welt zum allgemeinen Gespräch gebietet,“ antwortete er.

„Sind Ihnen Ihre früheren Freunde treu geblieben?“ fragte Sir Arthur.

„Kein Einziger. Vielleicht zum Theil durch meine eigene Schuld, denn ich widme meine ganze Zeit der Malerei.“

„Wir sehen uns wieder,“ bemerkte Sir Arthur, reichte ihm die Hand und wandte sich dann dem großen Maler und dessen Werken zu.

Am Abend kehrte Werner-Remy wieder heim in seine Wohnung, wenn man das Dachstübchen, das er inne hatte, so nennen kann.

Bezug auf die räumliche Ausdehnung an seinem Endziele, sämtliche Kulturvölker der Welt mit eigenem Postwesen in sich aufzunehmen, angelaugt.

Aus Raumburg wird über die dort jüngst stattgehabten Reichslandboten-Prüfungen, die der neue Oberlandesgerichtspräsident Dr. Werner abgehalten hat, geschrieben.

Professor Dr. Leyden, der abermals an das Krankenlager des Zaren und zwar nach Sivobla berufen wurde, hat alle Anstalten für eine längere Abwesenheit getroffen.

Zu den Neubabnen, die in der dem Landtage in seiner nächsten Session vorzuliegenden Seefahrtbahn-Vorlage in Aussicht genommen sind, gehört nach dem „Berl. Actionär“ auch die Linie Rendsburg-Kiel.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Magnatenhaus begann am Mittwoch die Beratung des Sejektentwurfes über die staatliche Matriführung.

Großbritannien.

Das Thema von den englisch-französischen Beziehungen ist dieser Tage von dem Präsidenten des englischen Local-Regierungs-Rats, Schomburgk, erneut berührt worden.

in dieser Welt erwarte. Die, welche großes Genie besitzen, sind sich desselben stets in ihrem Innersten bewußt; und oft wiederholte er sich die Worte, mit denen die Welt ihn einst nennen würde: „Der große Maler — der Maler Werner-Remy.“

Als er sich zu seinem kargen Abendessen niederlegte, schmeckte dasselbe weniger trocken als gewöhnlich, denn seine Gedanken schweiften zurück zu dem heutigen Ereigniß, dem Begeggen mit Sir Arthur Saxonbury.

Hätte er nur voraussehen können, was diese Bekanntschaft ihm bringen würde.

(Fortsetzung folgt).

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehl
feinste Meierei-Butter, a Pfd. 120 u. 100 Pf., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 60 u. 70 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 3 Stück 10 Pf., Holst., Limburger, a Kopf 10 Pf., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Hamburger Rauchfleisch, Sardellen-Wurst u. geräucherte Wurst, nur prima Sorten.
Anchovis, (Christianer), echte Brabanter Sardellen, a Glas 100 Pfg., Appetit Syld, Sardinen in Del, Kronen, Hummern, Häringe, Zitronen, Cacao, Chokolade und Konserven.
Thee, rohen u. gebrannten Kaffee, frische Eier.

Jobs. Thomas, Ahrensburg,

Gut-, Mägen- und Manufakturwaaren-Handlung,
empfehl nachstehende Waaren
in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Steife u. weiche Filz-Hüte

für Herren und Knaben, hochmodern, in allen Farben,
Herren- und Knaben-Wintermützen,

nur moderne, diesjährige Modelle,

Kindermützen

in Velz, Filz etc. etc., in großer Auswahl und
neuesten Mustern,

Regenröde, Engl. Lederhosen, Bukskin-Hosen
für Herren und Knaben,

Unterzeuge in Wolle und Baumwolle, Herren-
Westen in Wolle, Herren-Socken,

Sport- u. Touristen-Hemden,

Normal-Hemden, Arbeits-Hemden und -Rittel,
Strümpfe für Damen und Kinder,

Damen-Schürzen etc. etc.

und bitte um geneigten Zuspruch.

Künstlicher Futterstoff,

„Knochen-Präcipitat“ der Firma Ernst Aug. Mannheim in
Hamburg. — Allein-Verkauf für Ahrensburg und Umgegend bei
Heinr. Westphal, Ahrensburg, Hamburger Chauffee.

Fabrik-Niederlage Julius Weil, Ahrensburg.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

In Folge abermaliger Errichtung eines anderen Geschäfts in Rathenow, durch den hierdurch wiederum bedeutend vergrößerten Absatz, durch den Verkauf gegen baar, welcher jeden Verlust an Zinsen und Kapital ausschließt, bin ich in der Lage, auch in meinem hiesigen Geschäft sowohl die Auswahl in allen Artikeln bedeutend zu vergrößern, als auch meine schon als billig anerkannten Preise noch theilweise zu ermäßigen. Ganz besonders aufmerksam mache auf mein Lager in

Regenmänteln, Jaquetts und Wintermänteln

für Damen und Kinder,

welche in wirklich grossstädtischer Auswahl in nur modernsten Sachen,
von den billigsten bis zu den feinsten vorrätzig sind.

Kleiderstoffe

sind in reizenden Neuheiten in größter Auswahl auf Lager.
Ich bemerke noch, daß ich — vielfachen Wünschen entsprechend — in besseren
Mänteln sowie Kleiderstoffen immer nur

einzelne Sachen resp. einzelne Roben

habe. Im eigenen Interesse bitte sich von der Auswahl, Güte und Billigkeit meiner
Waaren überzeugen zu wollen.

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Regenmäntel, Jacketts u. Wintermäntel

in den neuesten Facons,
empfehle in großer Auswahl.

Ahrensburg.

P. Taddiken.

Bu verkaufen:

ein zweirädriger Wagen, (Sport-
wagen) mit zwei Extra-Rädern, derselbe
eignet sich auch zum Fahren von Milch,
1 hölzerne Landwalze mit zwei
Nollen und Gestell, für 2 Pferde; 1
sehr gut erhaltenes zweispänniges
Kutschgeschirr, ein einspänniges
Kummet-Geschirr, 1 sehr hübsch
gebanter, mit Thüren und Fenstern
versehener, verstellbarer Fühner-
kasten. Näheres bei

Behrmann, Ahrensburg,
Steinkamp.

Danksgiving.

Mein Sohn litt noch immer an
Bettnässen, obwohl ich schon viele Aerzte
zu Rathe gezogen hatte, und ich warnte
mich daher endlich an den homöopa-
thischen Arzt Herrn Dr. med.
Hope in Köln am Rhein, Sach-
sewing 66, da dessen Mittel so sehr
gerühmt wurden. Der Erfolg war aus-
gezeichnet, denn nach wenigen Wochen
war mein Sohn geheilt. Jetzt ist bei-
nahe ein Jahr vergangen, das Uebel
hat sich nicht wieder gezeigt, und ich
spreche daher meinen herzlichsten Dank
öffentlich aus und empfehle Herrn Dr.
Hope allen ähnlich Leidenden.

(gez.) Kresenz Fürstberger,
Untergrafensee b. Pfarrkirchen.

Nonne & Hoepker,

AHRENSBURG

empfehlen:

Saarlemer Blumenzwiebeln

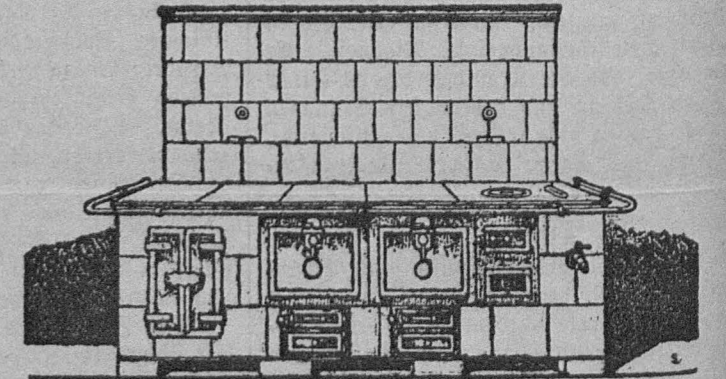
stärkster und feinsten Qualität!

Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc.
in Sorten und Mischungen zum Treiben und für den Garten.

Patent-Hyacinthen-Gläser

Sicheren Erfolg u. üppigstes Blühen nur in diesen patentirten Einfaß-Gläsern.

Erdberepflanzungen in nur allerbesten Sorten.
Kataloge umsonst und portofrei.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehl sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur
von

englischen Herden u. Ofen

in allen Farben und Konstruktionen.

Gänse-Verkegeln und Ball

am Sonntag, den 14. und
Montag, den 15. Oktober,

ladet ergebenst ein
C. Fick, Wulfsdorf.

Einfaß 30 Pfg., Nachfaß 20 Pfg.

Anfang des Kegeln:
am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr,
am Montag, Nachmittag 2 Uhr,

Abkegeln

Montag Abend nach 9 Uhr.

Die zu verkegelnden Gänse u. Enten
bestehen in 8 Gewinnen und zwar:

- 1. Gewinn 2 fette Gänse u. 1 fette Ente
- 2. " 2 " " "
- 3. " 1 " Gans u. 2 fette Enten
- 4. " 1 " " u. 1 " Ente
- 5. " 1 " " "
- 6. " 1 " " "
- 7. " " " 2 fette Enten
- 8. " " " 1 " Ente.

Anfang des Balles:

Sonntag Abend 5 Uhr.

Wandsbeker

Stadt-Theater.

Dienstag, 16. Oktober 1894:

1. Abonnementsvorstellung. 1. Schauspiel
Gastspiel der Mitglieder des Wandsbeker
Stadttheaters, Direktion Fr. Erdmann
Zwischenaktmusik von der Capelle des
Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15.
Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Erdmann.
Zur Eröffnung der Bühne:
Ouverture zu „Athalia“ von M.
belsohn.

Niobe

Schwant in 3 Akten von Harry Paul-
ton und C. A. Paulton. In freier Ue-
arbeitung von Oscar Blumenthal. In
Szene gesetzt vom Direktor Erdmann
Jesniyer.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme a 10 h sind an der Kasse
zu haben.

Cassenspreise: Fremdenloge 3 A., 1. Rang
(Voge, Parquet, Balkon) 2 A., 2. Rang
balkon 1.50 A., 2. Rang 1 A., 3. Rang
50 h., Schülerbillets 1 A.

Das Theater-Bureau ist geöffnet von
10-12 Uhr Vormittags und von 5
bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags
geschlossen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M B.I.G.
Grauskala #13